

Die politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen...

(Fortsetzung von Seite 3)

Eine entscheidende Position für unsere Bemühungen, die Dialektik von Wissenschaft und Politik theoretisch zu verarbeiten und praktisch mitzugestalten, ist das eigene Studieren – ein wichtiger, schöpferischer, Profil und Perspektive gebender Lebensabschnitt jedes Studenten. Das kann das MLG allein jedoch nicht leisten. Aber mit der Verwirklichung des neuen Lehrprogramms, der Vorbereitung des neuen Lehrplans, des Marxismus-Leninismus für 1989, den Erfahrungen bei der Erfüllung des Politbürobeschlusses zur Ausbildung von Ökonomen an unserer Universität, insbesondere aber mit dem Politbürobeschluss zur Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Juristen sind für die Vervollständigung aller Ausbildungsrichtungen bis in die

90er Jahre an der KMU grundlegende Orientierungen gegeben.

Vor der Grundorganisation Rechtswissenschaft steht die Aufgabe, in der politischen Arbeit alle Angehörigen der Sektion auf den grundlegenden Inhalt und das Anliegen der neuen Ausbildungskonzeption einzustellen. Zugleich ist dieser Politbürobeschluss in allen immatrikulierenden Einrichtungen auszuwerten.

Davon ausgehend ist in diesem Studienjahr gemeinsam mit den Praxispartnern das Absolventenbild zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu bestimmen. Das verlangt in jedem Fall, die Lehrkonzeption zu modernisieren und zugleich den Vorrang der Universität, die Einheit von Lehre, Forschung und gesellschaftlicher Praxis noch entschiedener, ergebnisorientierter zum Tragen zu bringen.

Forschung in ihrem fortschrittbestimmenden Zusammenhang von der Grundlagenforschung bis hin zu Überleitungsaufgaben?

– Sind die bestehenden Strukturen der Forschung und die konzeptionellen Arbeiten der kooperierenden Wissenschaftler geeignet, der gewachsenen Komplexität moderner Aufgabenstellungen Rechnung zu tragen?

– Trägt die Kaderarbeit den neuen Anforderungen an die Kader unterschiedlicher Ebenen Rechnung?

Die von uns durchgeführten Analysen belegen, daß in zahlreichen Grundorganisationen noch sehr ernsthaft gearbeitet werden muß, um diese Fragen positiv zu beantworten. Auf jeden Fall sollten sich die Parteikollektive während der Parteivahlen damit auseinandersetzen. Das ist zum einen erforderlich mit dem Blick auf die zweite Hälfte des Fünfjahresplanes, in der deutlich höher gewichtete Ergebnisziffern abzuzahlen sind. Es ist selbstverständlich, daß sich die Planaufgaben als Schwerpunkte im Arbeitsplan der GOL und in den Kampfprogrammen der GO widerspiegeln.

Komplexe Aufgabenstellungen in Angriff nehmen und lösen, das heißt heute eben auch, der Entstehung und Förderung neuer Querschnittsentwicklungen größerer Aufmerksamkeit zu schenken. Das ist der wahrscheinlichste Weg, um bei effektiver Ausnutzung der Potentiale zu Innovationen von hohem wissenschaftlichem und gesellschaftlichem, insbesondere auch ökonomischem Interesse zu kommen.

Die Klärung folgender Probleme ist vorrangig, um weitere Fortschritte zu erzielen:

– Gründliche ergebnisorientierte Diskussion, ob anstehende Themen zur Beantwortung neuartiger Fragestellungen zwingen und Resultate hervorbringen, die praxisverändernde Wirkungen auslösen.

– Es ist eine entscheidende wissenschaftspolitische Aufgabenstellung, die durch ihre bisherigen Publikationen ausgewiesenen Wissenschaftler dafür zu gewinnen, daß sie auch für den Planzeitraum 1991 bis 1993 Angebote im ZP- bzw. M-Bereich unterbreiten.

– Es liegt in der Verantwortung und im Interesse der Gesellschaftswissenschaftler, aus ihren Forschungsthemen heraus solche Fragestellungen zu entwickeln, für die sich Natur- und Medizinwissenschaftler erwärmen, vielleicht begünstigen können, aber natürlich müssen auch die aus diesem Bereich vorliegenden Angebote ernsthafter beantwortet werden.

– Ganz am Anfang der Überlegungen stehen wir mit der projektgebundenen, d. h. nichtstrukturellen Zusammenführung der an ver-

schiedenen Sektionen tätigen Wissenschaftler. Allerdings gibt es gerade hier Fortschritte in der Friedensforschung und im Reproduktionsmodell des Bezirkes Leipzig, die zu verallgemeinern sind.

Bei den Erziehungswissenschaften und bei der Geschichte der Gesellschaftswissenschaften sind wir demgegenüber noch sehr weit zurück.

– In die Erarbeitung der Planangebote müssen auf allen Stufen Nachwuchswissenschaftler, vor allem diejenigen, die den Stafettenstab einmal übernehmen sollen, einbezogen werden. Sie sollten sehr genau das Anliegen der erfahrenen Wissenschaftler kennen, sich mit ihm identifizieren.

– Die geplanten Ergebnisformen müssen mit unseren begrenzten ökonomischen Möglichkeiten im Einklang stehen.

Dazu sind durch die GOL in den Grundorganisationen Kampfprioritäten zu schaffen! Mehr noch: Das bestimmt maßgeblich die Kampfkraft unserer Partei an der Universität. Wir müssen in den Kollektiven ein solches Klima schaffen, das herausfordert. Schlüsselprobleme der gesellschaftlichen Entwicklung zu thematisieren, zu sichern, daß die „heißen“ Eisen eines Themas, wie seine Zukunftsträchtigkeit, herausgearbeitet werden, zu kontrollieren, daß die brennenden Fragen im Projekt enthalten sind, daß führende Wissenschaftler junge begabte Leute einbinden, die in der Folge mit Kreativität und Begeisterung vorangehen.

Für den mathematisch-naturwissenschaftlich-agrarwissenschaftlichen und medizinischen Bereich kann festgestellt werden, daß ein beträchtlicher Teil des Forschungspotentials in der Vertragsforschung gebunden ist.

Hinzu kommt eine Reihe von Verträgen des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs außerhalb dieser Nomenklatur, mit denen vielbeschäftigte Wissenschaftler verbunden sind.

Mit in die Verflechtung von Wissenschaft und Praxis eingegangen sind solche Hauptrichtungen der Wissenschaftsentwicklung (im Nawi-Bereich) wie

- Entwicklung und Anwendung der Biotechnologie
- Veredlung der Braunkohle
- Entwicklung und Beschleunigung der Mikroelektronik

Das setzt immer voraus, daß die erforderlichen naturwissenschaftlichen Leistungen erbracht werden, Leistungen, aus denen Vertrauen in die Zukunft erwächst. Dies sind Voraussetzungen, wenn über Schwerpunkte in der Führungs- und Leistungstätigkeit, über Investitionen, über Veränderungen im Kaderprofil und im wissenschaftsorganisatorischen Bereich zu entscheiden war.

tionen zu schenken. Politische Motivationen sind stärker auszuprägen. Jedem einzelnen sollte die Einordnung seiner Arbeiten vom Aufgabenmodell des Bezirkes Leipzig, die zu verallgemeinern sind, werden, um eine hochgradige Identifizierung mit der Arbeitsaufgabe und ein kollektives Leistungsstreben zu entwickeln. Langzeitig stabile Motivationen müssen – wie z. B. die Erfahrungen bei unserer Sektion Biowissenschaften zeigen – zunehmend aus den Aufgaben selbst erwachsen.

Anspruchsvolle Leistungsangebote erarbeitet

Auf der Grundlage der „Gemeinsamen Direktive des Rektors, der Kreisleitung und des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft“ vom 20. 4. 1988 wurden von den Sektionen, Instituten und dem Bereich Medizin termingerecht anspruchsvolle Leistungsangebote für den Plan 1989 erarbeitet.

Wir alle wissen um die Bedeutung der Arbeit auf den Gebieten der Werterhaltung, Instandsetzung und Investitionstätigkeit sowie zur Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit an unserer Universität für die Lösung der wissenschaftspolitischen und medizinischen Aufgaben sowie der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen. Die Leiter und Mitarbeiter der im Direktivat Technik zusammengefaßten Abteilungen sowie die Leiter und Mitarbeiter der Nutzer-einrichtungen unternehmen große Anstrengungen, um die geplanten Aufgaben der Werterhaltung und Instandsetzung sowie der Investitionstätigkeit zu erfüllen. Bei allen Problemen, die dieser Arbeit anhaften, das wird auch von seiten der Beteiligten so gesehen, gibt es spürbare Fortschritte.

Nehmen wir solche Beispiele wie:

Komplexe Rekonstruktion der Küche Zentralmensa, Einrichtung des Neuro-radiologischen Arbeitsplatzes, Erneuerung des Fußbodens in der Zentralapotheke, Bau des Heliumverflüssigers, Rekonstruktionsarbeiten in der Kinderklinik u. a., so wird deutlich: Gewachsene Zusammenarbeit seitens der Bausachverständigen mit den Nutzern, größere Konsequenz und Zielstrebigkeit bei der Koordinierung, Investitionstätigkeit und Kontrolle.

Wir sind der Auffassung, daß es bei dem eingangs genannten Komplex – Werterhaltung, Instandsetzung, Investitionen, Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit – um ein Anliegen geht, das ohne Ausnahme alle Universitätsangehörigen betrifft, die Haltung zu sozialistischem Eigentum, zu meiner Universität.

Die Parteivahlen sind zu nutzen, daß sich die Parteikollektive in voller Besinnung auf die eigene Verantwortung diese Probleme vorlegen, kritisch und selbstkritisch behandeln und für den Plan 1989 sowie das Kampfprogramm die erforderlichen Festlegungen treffen.

Aufgaben, die große Initiative fordern

Die Festigung der politischen Stabilität, die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und des gesellschaftlichen Gewichts dessen, was die Wissenschaftler und Studenten, die Arbeiter und Angestellten, die Ärzte und Schwestern in ihren Kollektiven zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED erbringen und künftig durch sie zu erbringen ist, stellt hohe Anforderungen an die politische Führung dieser Prozesse durch die Partei, an die weitere Ausgestaltung der Kampfkraft der Parteikollektive in den GO und APO.

Ganz in diesem Sinne stehen die am 12. September 1988 in den Parteigruppen beginnenden Parteivahlen, die an unserer Universität mit der Kreisdelegiertenkonferenz am 3. Dezember 1988 ihren Abschluß finden.

Wir, die Aktivisten der Kreisparteiorganisation KMU, sind uns in der Überzeugung und dem Willen einig: Diese nächsten Wochen gestalten wir zu einem Zeitabschnitt höchster Aktivität der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, der maßstabsetzend für das Wirken unserer Genossen im gesamten Jahr 1989 sein muß.

Mit der Veröffentlichung der Direktive des ZK der SED für die Durchführung der Parteivahlen 1988 wird nachdrücklich hervorgehoben, daß es sich nicht lediglich um eine parteinterne Angelegenheit handelt, sondern das gesamte Volk der DDR bei Kenntnis erhaben von der Aufgaben- und Zielsetzung der Parteivahlen. Deshalb

knüpfen auch die Mitarbeiter und Studenten unserer Universität, die nicht unserer Partei angehören, an Vorbereitung, Verlauf und Ergebnisse der Parteivahlen in den Parteigruppen, APO und GO größte Erwartungen. Wir werden daran gemessen, wie es von der Tat zeugt, den Grundsatz im Leben anzuwenden, daß die Partei für das Volk da ist und das höchste Privileg eines Parteimitglieds darin besteht, dem Volke zu dienen.

Die traditionell in den Sommermonaten durchgeführten thematischen Mitgliederversammlungen zum Thema „Wo ein Genosse ist, ist die Partei“, bestätigen erneut die Notwendigkeit, regelmäßig auf der Grundlage des Programms und Statuts die Anforderungen an einen Genossen, an die Kampfkraft einer jeden Parteiorganisation herauszuarbeiten, zu helfen, daß sich alle Genossen mit diesen Anforderungen vertraut machen und voll damit identifizieren.

Die gegenwärtig zu führenden vertrauensvollen Gespräche leisten hierzu, wie es die Praxis der letzten Wochen unterstreicht, einen großen Beitrag. Aus dem bisherigen Verlauf und in Weiterführung der Gespräche geht es vor allem darum, wie Berichterstattungen der GO-Sekretäre (EK, FMI, IFL u. a. vor dem Sekretariat zeigen, daß jeder Genosse sich selbst einschätzt, daß er seinen persönlichen Beitrag darlegt, daß er sich bereitwillig mit der Einschätzung seiner Person

auseinandersetzt, Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit usw. unterbreitet. Entscheidend ist, daß der Grad der Verbindlichkeit der Gespräche erhöht wird. Er muß darauf abzielen, daß sich jeder Genosse der Aufgabe stellt, Kämpfer an der ideologischen Front zu sein und beispielgebend um hohe Leistungen zu ringen.

In weiterer Vorbereitung und Durchführung der Parteivahlen spielt die Gewinnung neuer Mitarbeiter für die Reihen der Partei eine wichtige Rolle. Aus der Sicht der Erfüllung dieser Aufgaben, haben wir allen Grund, unsere gemeinsamen Anstrengungen in der politisch-ideologischen und massenpolitischen Arbeit weiter zu erhöhen.

Vor den gesellschaftlichen Massenorganisationen stehen im Studienjahr 1988/89 an unserer Universität Aufgaben, die ein Höchstmaß an Engagement, Ideoreichtum und Initiative erfordern. Durch die gesellschaftlichen Massenorganisationen ist der Beitrag bei der Gestaltung einer auf hohem Niveau stehenden politisch-ideologischen Arbeit entsprechend ihrer spezifischen Möglichkeiten, wesentlich zu erhöhen. Dazu sind alle in den gesellschaftlichen Organisationen innewohnenden Potenzen und Reserven zu nutzen.

Vielfältige und große Aufgaben stehen vor den FDJern unserer Universität in den nächsten Tagen und Wochen. Vom 3. Oktober bis 17. Dezember finden in allen FDJ-GO die diesjährigen Verbandswahlen statt. Sie stehen ganz im Zeichen der ersten Zwischenbewertung dessen, was bisher im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ erreicht wurde. In allen Parteileitungen sollten schon jetzt Maßnahmen festgelegt werden, wie die FDJ im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ im Jahr unserer Republik weiter unterstützt wird. So findet vom 12. bis 15. Mai 1989 in Berlin das Plingstreffen der FDJ statt, an dem 500 Freunde der KMU teilnehmen werden. Im Mai führen wir die traditionelle Studententage und Tage der jungen Arbeiter und Angestellten durch, und am Vorabend des 1. Oktober findet ein Fackelzug der FDJ statt, und natürlich auch der FDJ-Studentensommer 1989 steht auf dem Programm.

Umfangreich sind die Aufgaben, die im Studienjahr 1988/89 auf den verschiedensten Gebieten zu leisten sind. Sie stellen an die Parteiorganisationen und ihre Mitglieder hohe Anforderungen. Oberster Gradmesser für die Kampfkraft ist deshalb die kämpferische Haltung, die bewußte Disziplin und vorbildliche Aktivität jedes Mitglieds und Kandidaten, der konkrete Beitrag jedes Genossen zur bedingungslosen Erfüllung der Parteibeschlüsse. Es ist die Art und Weise, wie er sich im Wort und Tat vertrauensvoll mit den Parteigenossen seines Arbeits-, Forschungs- und Studienkollektivs verbindet, im Ringen um die Meisterschaft seiner Fachaufgabe und seines Studienzweiges ideenreich und risikobereit für die Realisierung der gestellten Ziele einsetzt.

Vorhandene Zeit effektiv nutzen

Selbständige wissenschaftliche Arbeit und die schöpferische Wissensaneignung sind im neuen Studienjahr noch deutlicher zu integrierenden Bestandteilen jeglicher Ausbildung zu gestalten. Das bedeutet einerseits, daß sich Lehre stärker dem Umgang mit Wissen und nicht allein der Wissensvermittlung widmen muß. Andererseits ist die selbständige wissenschaftliche Arbeit zunehmend zum Erwerb von Spezialwissen und der Aneignung der Methoden der wissenschaftlichen Arbeit zu nutzen. Nicht nachgelassen werden darf in der Durchsetzung einer hohen Studiendisziplin und der effektiven Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeit. Die Studenten sollten das Gefühl der Kreativität so früh wie möglich erleben.

Selbstverständlich sind dazu zeitliche Freiräume erforderlich. Dem wird im großen und ganzen zugestimmt. Aber ohne weitgehende Optimierung und Neugestaltung der Studienpläne, ohne schrittweise Integration der Informatik in die Fachausbildung, können wir nicht weiter. Eine modernen und nutzerorientierte Informatikausbildung gehört unbedingt zu einem modernen Studium. Im letzten Jahr haben wir erreicht, daß in allen erforderlichen Studierrichtungen die Informatikausbildung eingeführt und die materielle-technische Seite des Ausbaus sichergestellt wurde. Völlig unbefriedigend aber ist die durchschnittliche Kalendermäßigkeit der Auszubildenden von 0,9 Stunden und von 0,6 Stunden im funktions Computerkabinett der KMU. Sie stellt eine Verschwendung von Investitionen dar. Dieser Zustand ist dringend zu ändern!

Erhöhung der vielfältigen Angebote an Bildungsmöglichkeiten gehört zur stärkeren Individualisierung des Studiums. Hierdurch ist auch eine deutlicher einbezugsorientierte Ausbildung und die Förderung besonderer Begabungen zu stärken.

Wie sieht es aus mit der Förderung besonderer Begabungen an der Universität?

besonderer Begabungen an der Universität?

Sektionsleitungen und GO-Leitungen kontrollieren regelmäßig, was hier geleistet wird: Festlegungen im Maßnahmenplan des Rektors (sofern ihr Bereich erfaßt ist), Sonderstudienpläne, Auslandsstudienpläne und Teilstudien in der DDR ebenso wie Fördervereinbarungen, die aktive und persönliche betreute Einbeziehung der Studenten in die Forschung, „Meisterklassen“ und Leistungsgruppen, die Beteiligung an den verschiedenen Formen des wissenschaftlichen Studententumweits, die Teilnahme an Tagungen und Kolloquien, aber auch die Mitarbeit an Veröffentlichungen und Patenten oder die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen umfassen das Spektrum des heute Erreichten. Eines ist in all diesen Formen immer zu beachten: Bestenfallsförderung meint immer auch den engen persönlichen Kontakt zwischen Student und betreuendem Hochschullehrer. Die Lehrkräfte, angefangen beim Assistenten, besonders aber die Hochschullehrer, müssen sich insgesamt stärker engagieren.

Der Entfaltung von Spezialbegabungen muß ein viel breiterer Raum eröffnet werden. Zugunsten der Vertiefung spezieller Kenntnisse ist es unumgänglich, von bisher gültigen Vollständigkeitsprinzip der Ausbildung sowie der üblichen Zuweisung von Studienabschlüssen schrittweise abzukommen. Wir brauchen neue kühne Ideen, mehr Mut zum Beschreiten neuer Wege, um Ergebnisse schneller bzw. in der gleichen Zeit mehr zu erreichen.

Stärker zu nutzen ist der Abschluß von Förderverträgen zu Beginn des 1. Studienjahres mit Preisträgern nationaler und internationaler Facholympiaden, mit Absolventen von Spezialschulen, erste Erfahrungen des Bereiches Medizin mit einer nach diesen Kriterien zusammengestellten Seminargruppe, die nach einheitlichen Sonderstudienplänen studiert, sprechen für die Richtigkeit inner solchen, möglichst frühzeitigen konsequenten Förderung.

Der eingeschlagene Weg ist richtig

Die medizinische Forschung wird auf gesundheitspolitisch relevante Probleme orientiert, muß auf solche Fragen konzentriert werden, die nachweisbar Nutzen für unsere Bevölkerung bringen. Dabei kommt der stärkeren Betonung der biomedizinischen Grundlagenforschung, ihrer Verknüpfung mit der angewandten klinischen Forschung, d. h. auch der interdisziplinären Forschung in der Medizin und darüber hinaus, große Bedeutung zu. Am Bereich Medizin besteht neben dem erfolgreich arbeitenden Herz-Zentrum ein Kinderzentrum und seit Jahresbeginn das gastroenterologische Zentrum, in denen jeweils interessierte Wissenschaftler verschiedener medizinischer Disziplinen arbeiten.

Das alles zeigt die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges, zeigt, wie wir vorangekommen sind. Dennoch hat das Parteikollektiv Wissenschaft – Produktion, dem Parteisekretäre von Sektionen der KMU und von Vertragspartnern sowie renommierten Fachleuten angehören, eingeschätzt, daß wir nur sehr zügel zu einem neuen Abschnitt der Zusammenarbeit kommen müssen. Jetzt sind komplexe Aufgaben zu lösen, die aus abgestimmten Strategien abgeleitet wurden. Aufgaben müssen höchsten internationalen Maßstäben standhalten und weniger Nachbalehrling bedürftig. Das erfordert die Qualifizierung der Koordinierungs- und Leistungsträger. In diesem Studienjahr ist damit zu beginnen. Das schließt auch ein, daß die Grundlagenforschung in die gemeinsamen Aufstellungen aufgenommen wird. Die GOL haben darüber die Kontrolle ausüben.

Unbedingt steigen muß die Einbeziehung gesellschaftswissenschaftlicher Forschung in die vertragsgebundene Wissenschaftskooperation mit der Industrie. Das betrifft sowohl die Inangriffnahme neuer Aufgaben als auch die Weiterführung laufender Arbeiten. Dabei ist die gesellschaftliche, insbesondere volk-

wirtschaftliche Relevanz der Forschung als auch die Umsetzung konkreter Resultate in ausgewählten Bereichen zu beachten. Es ist die Pflicht der GO-Leitungen, sich damit auseinanderzusetzen und rechtzeitig und mit hoher Kompetenz die Forschung politisch zu führen! Wir rufen auch die Fakultäten auf, die Erarbeitung der großen Aufgabenstellungen und die Qualität ihrer Bearbeitung stärker zu beeinflussen.

Das Sekretariat orientiert die staatlichen Leiter und Gewerkschaftsleitungen darauf, jetzt in den Pläneinheiten für 1989 deutlich zu machen, welche Aufgabenstellungen auf welchem Niveau weiterzuführen sind. Das projektierte Niveau sollte generell einen höheren Stellenwert bei der Planung von Forschungsleistungen haben und bereits in die Erarbeitung der Pflichthefte Eingang finden. Dabei möchten wir ausdrücklich betonen, daß die Dialektik von hohen wissenschaftlichen Ergebnissen und volkswirtschaftlich bedeutsamen Leistungen bewußt zu projektieren und zu verwirklichen ist, wo es die Sache gebietet! Es ist ein Ziel – auch der Universität – wissenschaftliche Spitzenleistungen und volkswirtschaftlich bedeutsame Ergebnisse so dicht wie möglich zusammenzuführen.

Zweifellos wurde durch zusätzliche Stimmulierung im Studienjahr 87/88 eine höhere Ausschöpfung des persönlichen Leistungsvermögens gefördert. Das ist auch das Ziel der in Kraft tretenden leistungsorientierten lohnpolitischen Maßnahmen. Insgesamt sind die Maßnahmen ideenreicher und konsequenter auf die Erfüllung der Aufgaben in den wissenschaftlichen Hauptprozessen, der medizinischen Betreuung bzw. in den Wirtschafts- und Dienstleistungseinrichtungen der KMU zu richten. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Gewerkschaft und der staatlichen Leiter mit Nachdruck darauf, der Herausbildung von Motivationen größere Beach-

Wissenschaftlichen Nachwuchs konsequent fördern

Die Förderung mit der Besten- und Talenteförderung ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verknüpfen. Das Sekretariat erinnert erneut besonders die Ordinarien an ihre Verantwortung für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

In einigen Sektionen haben wir Sozen mit besonders geeigneten Nachwuchskadern aus der „dritten Reihe“ für Doktoruren. Sie beginnen jedoch schon mit dem relativ großen durchschnittlichen Abstand zwischen den Promotionen A und B. Wir beglückwünschen deshalb ausdrücklich Genossen Emons, Sektion Chemie, der seine Promotion B

auf experimentellem Gebiet bereits nach vier Jahren unlängst erfolgreich verteidigt hat. Hier wurde es verstanden, sehr günstige Bedingungen zu nutzen, wissenschaftliche Arbeit – auch im Ausland – mit politischen Funktionen zu verknüpfen und zu ausgezeichneten Ergebnissen zu bringen.

An einer Reihe von Sektionen werden Möglichkeiten vergeben, den Nachwuchs an die internationale Spitze heranzuführen. Wir haben also alle Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen: Kaderfragen sind Schlüsselfragen, sie sind Schwerpunkte politischer Führungstätigkeit.

Leistungen, die Aufsehen erregen

Während des vergangenen Studienjahres haben Wissenschaftler unserer Alma mater mit ihren Leistungen international für Aufsehen gesorgt. Zu solchen Ergebnissen gehören Forschungen zur Französischen Revolution; Arbeiten zu Entwicklungsproblemen in Afrika und China sowie ihrer Sprachen, zu internationalen Informations-, Kommunikations- und Kulturbeziehungen, die AHB/BV-Helios-Teleskopforschung und die Entwicklung eines Halbleiter-Lasers für die optische Informationsübertragung. Großes wissenschaftliches und volkswirtschaftliches Gewicht haben Ergebnisse der Züchtungsforschung, veterinärmedizinische und ernährungswissenschaftliche wie auch biowissenschaftliche Arbeiten, Leistungen bei der hochspezialisierten medizinischen Betreuung Herzzentrum, Gastroenterologie, Neurochirurgie, Knochenmarktransplantation; Entdeckung und Nachweis eines Gemäldes von Leonardo da Vinci; die Konferenz zum philosophischen

Erbe; Wörterbücher von internationalem Rang; Lehrbücher zum MLG...

Ausgehend von den exemplarisch genannten Leistungen und den vor uns stehenden Aufgaben lassen sich folgende Fragen stellen, deren Beantwortung für die Wissenschaftsentwicklung und die politische Führung dieser Prozesse von brennendem Interesse ist:

– Leisten wir in der Forschung was wir können, oder das, was erforderlich wäre, um den erforderlichen Erkenntniszuwachs bzw. den notwendigen Leistungsschub für die Volkswirtschaft zu erbringen?

– Was ist zum Gegenstand gearbeitet worden in der Welt, warum müssen wir solche Aufgaben in Angriff nehmen?